



**Lena Heinstadt, Uli Michael Hennig, Tessa Marquardt,
Anna Maria Spittler, Alissa TheiB, Cornelia Weber**

Kurzbericht zur Projektförderung der VolkswagenStiftung:

„Museumskoffer zur Sammlungs- und Objektforschung – Schwerpunkt Provenienzforschung“

Seit Oktober 2024 fördert die VolkswagenStiftung das an der Sammlungskoordination der JLU angesiedelte Projekt „Museumskoffer zur Sammlungs- und Objektforschung – Schwerpunkt Provenienzforschung“. Die Fördersumme beträgt 45.400 Euro. Es handelt sich dabei um zusätzliche Mittel für Wissenschaftskommunikation für das von Prof. Dr. Cornelia Weber durchgeführte Projekt „Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung“ – eine Workshop- und Publikationsreihe für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler – in der Förderlinie „Forschung in Museen“. ¹ Die Projektleitung des Wissenschaftskommunikationsprojekts liegt bei Dr. Alissa TheiB und Prof. Dr. Cornelia Weber.

Im Projekt werden unterschiedliche Museumskoffer zum Thema Provenienzforschung für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Materialien sind an die hessischen Schulcurricula angepasst und können von den Lehrkräften ohne aufwendige Vorbereitung direkt eingesetzt werden. Die Museumskoffer sind praxisorientiert und unterstützen Forschendes Lernen. Sie vermitteln Grundlagen der Provenienzforschung, fördern das Verstehen von Sammlungszusammenhängen und sensibilisieren dafür, wie Objekte in Ausstellungen präsentiert werden und wem Kulturgüter gehören. Provenienzforschung befasst sich zwangsläufig mit Fragen der globalen Gerechtigkeit und eignet sich daher hervorragend für Demokratiebildung.

Die Idee zum Projekt kam den Projektleiterinnen durch ihre seit 2019 regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen im Rahmen der AfK(Außerfachliche Kompetenzen)-Module „Wissenstransfer: Ausstellungspraxis“ sowie „Sammlungs- und Objektforschung“, die Studierenden aller Fächer offenstehen. In den

Lehrveranstaltungen wurde deutlich, dass die Teilnehmenden oft nur wenig Vorwissen über Unrechtskontexte im musealen Bereich (z.B. koloniale Sammlungen, in der NS-Zeit enteignete Objekte oder entzogene Sammlungen in der SBZ/DDR) und Provenienzforschung im Allgemeinen mitbringen. Das Interesse an diesen Themen ist jedoch sehr groß, wie die positive Resonanz auf die Lehrveranstaltungen zeigt. Die Studierenden bekommen hier die Möglichkeit, mit ganz unterschiedlichen Objekten zu arbeiten und sie in Bezug auf ihre Herkunft zu untersuchen. Leitfragen können dabei sein: Wie ist das Objekt in die Sammlung gekommen? Wem gehörte es davor? Wurde das Objekt damals legal erworben oder stammt es möglicherweise aus einem Unrechtskontext? Gibt es eine Dokumentation zum Objekt? Wo und wie lassen sich Hinweise auf dem Objekt selbst finden? Die Lehrveranstaltungen verfolgen ein breites Spektrum an Lern- und Lehrzielen: Der Schwerpunkt liegt zunächst auf der Entwicklung von Objektkompetenzen und Materialkenntnissen sowie dem Verständnis von Sammlungskontexten. Die Studierenden werden dafür sensibilisiert, wie Objekte in Ausstellungen präsentiert werden, und reflektieren kritisch, wie im öffentlichen Diskurs über das Eigentum von Kulturgütern verhandelt wird. Dabei wird immer wieder deutlich, wie wichtig es wäre, diesen Themen bereits im Schulunterricht zu begegnen, um sich eine informierte Meinung dazu bilden zu können. Museumskoffer, also didaktisch aufbereitete mobile Mini-Museen, sind für solche Vorhaben bestens geeignet. Sie können in der Schule oder auch in einem Museum oder in einem anderen außerschulischen Lernort zum Einsatz kommen.

Im Sommersemester 2023 wurde erstmals die Lehrveranstaltung „Woher stammen die Ob-



Objekt-Repliken und Rollenkarten aus dem Museumskoffer Sammlung Steindorff.

(Foto: Lena Heinstadt)

jekte in unseren Museen? Erarbeitung eines Museumskoffers zum Thema Provenienzforschung für Schülerinnen und Schüler“ angeboten. Die Teilnehmenden entwickelten mit ihrem erworbenen Wissen unterschiedliche Museumskoffer zu verschiedenen Themengebieten im Bereich der Provenienzforschung. Schnell wurde das große Potenzial dieses Formats für die Vermittlung von Provenienzforschung und Demokratiebildung deutlich. Die Dozentinnen beschlossen daher, die Ergebnisse zu professionalisieren und konnten erfolgreich Mittel für Wissenschaftskommunikation bei der VolkswagenStiftung einwerben. Da es in den Sammlungen der JLU kaum Objekte aus kolonialen Kontexten und keine mit Bezug zur NS-Zeit oder aus der DDR gibt, wurden Kooperationen mit Projektpartnern geschlossen. Dazu gehören das Museum für Gießen (MfG), der Lern- und Erinnerungsort Notaufnahmelager Gießen sowie das Ägyptische Museum Georg Steindorff der Universität Leipzig. Mit dem Beginn der Projektlaufzeit wurde im Wintersemester 2024/25 eine zweite Lehrveranstaltung zur Entwicklung von Museumskoffern zum Thema Provenienzforschung angeboten, die wieder überzeugende

Ergebnisse erzielte. Insgesamt vier Studierende sind aktuell Teil des Projektteams. Im Folgenden stellen wir exemplarisch einzelne Koffer kurz vor.

Museumskoffer: Die Sammlung Steindorff – gerechte und faire Lösungen finden

Der Museumskoffer bietet eine modular kombinierbare Zusammenstellung aus Lernmaterialien rund um die Sammlung des Ägyptologen Georg Steindorff (1861–1951). Eine objektbasierte Untersuchung von Repliken aus der Sammlung ermöglicht einen praxisnahen Einblick in museumstypische Arbeitsweisen und dient als Ausgangspunkt für eine Einführung in die Provenienzforschung im Kontext von kolonialem und NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Am Beispiel der Restitutionsdebatte um die Sammlung Georg Steindorff werden historische Unrechtskontexte sowie rechtliche und moralische Bewertungsmaßstäbe in der Gegenwart analysiert. Ziel ist es, einen sensiblen Umgang mit Kulturgütern und die Rolle der Provenienzforschung bei der Aufarbeitung historischer Unrechtskontexte

erfahrbar zu machen. In diesem Zuge sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, begründete Urteile in demokratischen Entscheidungsprozessen zu entwickeln. Der Museumskoffer richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die bereits grundlegende Kenntnisse über die NS-Kulturpolitik und die Enteignung jüdischer Bürgerinnen und Bürger erworben haben. Ein Grundwissen in Bezug auf das Thema Provenienzforschung und Restitutionsdebatten wird nicht vorausgesetzt. Curricular anbinden lässt sich der Museumskoffer an das Thema Geschichtskultur, Erinnerungskultur und Geschichtspolitik sowie den öffentlichen Umgang mit Geschichte in der Gegenwart und an das Thema Demokratie im politischen Mehrebenensystem.

Museumskoffer: Zwangsenteignung in DDR und SBZ

Dieser Museumskoffer beschäftigt sich mit der Enteignung von Kulturgut in der Sowjetischen Besatzungszone und der ehemaligen DDR. Neben historischen Objekten „zum Anfassen“, wie einem Besteckset aus der DDR, beinhaltet der Koffer auch Repliken von Kunstwerken, die Kopie eines historischen Zeitungsartikels zum Thema und Miniaturen von Möbelstücken. Anhand dieser Objekte soll den Schülerinnen und Schülern durch modular aufgebaute methodische Spiele, Aufgaben und informative Texte vermittelt werden, welchem Unrecht die Menschen in der ehemaligen SBZ und DDR ausgesetzt waren und wie mittels Provenienzforschung versucht wird, diese Unrechtskontexte aufzuarbeiten. Zur Wahl stehen eine Auktion in Form eines Rollenspiels, ein Mapping (Objektwege nachvollziehen anhand von Fallbeispielen) und ein assoziatives Spiel, bei dem es um die Verteilung der (Kunst-)Objekte geht. Alternativ können an einem Projekttag auch alle Module bearbeitet werden. Der Koffer ist vorrangig für die Nutzung im Schulunterricht oder an Projekttagen gedacht. Thematisch lässt er sich gut in der 10. Klasse der Sekundarstufe I bzw.

in der Sekundarstufe II einbinden, wenn man im Geschichtsunterricht die Verhältnisse (Ost-) Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg bespricht. Curricular lässt sich der Museumskoffer optimal für die geschichtswissenschaftlichen Dimensionen „Herrschaft und Politische Partizipation“, „Wirtschaft und Gesellschaft“ und „soziale und kulturelle Lebenswelten“ nutzen, da vor allem in der sozialistisch organisierten DDR viele dieser Bereiche stark miteinander verflochten waren und einander bedingten. Mit Hilfe des Koffers kann man die Schülerinnen und Schüler mit einem Thema konfrontieren, das im Schulunterricht nicht nur wenig Aufmerksamkeit erhält, sondern auch die Möglichkeit bietet, eine Sensibilität für Enteignungskontexte und den Umgang mit musealen Objekten zu entwickeln.

Museumskoffer: Privatsammlungen in der DDR – ein Fallbeispiel

Ein weiterer Museumskoffer beschäftigt sich ebenfalls mit der DDR. Dieser nimmt eine ehemalige Privatsammlung, die sich heute im Ägyptischen Museum Georg Steindorff der Universität Leipzig befindet, in den Blick. Der Koffer ermöglicht Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Zeit von 1986 bis 1988 in der DDR. Im Fokus der Betrachtung steht der Fall einer Leipziger Familie, die von den staatlichen Behörden der Steuerhinterziehung beschuldigt wird. Um die Steuerschulden zu begleichen, wurde ihre bedeutende ägyptologische Sammlung an das Ägyptische Museum Leipzig verkauft. Diese Art von Kulturgutentzug war kein Einzelfall. Immer wieder wurden in der DDR Sammlungen von Privatpersonen im Rahmen von vermeintlichen Steuerstrafverfahren verkauft. Dies geschah auch oft mit dem Ziel, Devisen für den Staat zu beschaffen. Der Museumskoffer regt dazu an, über die Auseinandersetzung mit ausgewählten Exponaten den Blick von den Einzelobjekten auf die Sammlungsgeschichte und den Weg der Objekte ins Museum zu richten. Der Zwangsverkauf privater Sammlungen in der DDR ist ein Unrechtskontext, der bis heute noch vielfach ungenü-

gend aufgearbeitet ist. Die Schülerinnen und Schüler können die Geschichte dieser Sammlung von der ersten Begutachtung bis zu deren Ankauf durch das Ägyptische Museum Leipzig anhand eines Rollenspiels nachvollziehen.

Der Museumskoffer wurde für die gymnasiale Oberstufe konzipiert. Curricular angebunden ist er an das Fach Geschichte, insbesondere an das Themenfeld „Geschichtsbilder und Geschichtspolitik – Akteure und Interessen“ in der Qualifikationsphase 4 der hessischen Gymnasien.

Museumskoffer: Die Macht des Goldes – eine Skythin erzählt

Dieser Koffer widmet sich den Skythen und verbindet antike Geschichte mit hochaktuellen Fragen nach kulturellem Erbe, Macht und Gerechtigkeit. Im Zentrum stehen Lebensweise, Kunst und Bestattungskultur dieses eurasischen Reitervolkes, insbesondere die Grabhügel (Kurgane) und die berühmten Goldfunde. Gleichzeitig wird der Bogen bewusst in die Gegenwart geschlagen – zur Rolle von Museen, zur Provenienzforschung und zum sogenannten „Krim-Gold“ im Kontext des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. So wird deutlich, dass archäologische Funde nicht nur Zeugnisse vergangener Zeiten sind, sondern auch in der Gegenwart politisch wirksam werden.

Die Einheit verbindet archäologische Grundlagen mit ethischen und politischen Fragestellungen: Was geht durch Raubgrabungen verloren? Wem gehören Kulturgüter? Wer darf Geschichte erzählen? Und welche Verantwor-

tung tragen Museen im Umgang mit ihrer Sammlungsgeschichte? Eine erzählerische Rahmung durch die fiktiven Tagebucheinträge einer Skythin eröffnet dabei einen Perspektivwechsel, der die historische Distanz überbrückt und zur kritischen Reflexion anregt.

Der Koffer richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II (Klassen 9–11) und ist curricular anschlussfähig in den Fächern Geschichte, Politik/Sozialkunde sowie Ethik/Religion. Er lässt sich unter anderem in Themenfeldern wie Antike Kulturen, Erinnerungskultur, Krieg und Identität, Macht und Herrschaft sowie Menschenwürde verorten. Zentrales Vermittlungsziel ist es, historisches Wissen mit gegenwartsbezogener Urteilsbildung zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass kulturelles Erbe nicht neutral, sondern stets in gesellschaftliche und politische Machtverhältnisse eingebettet ist. Gleichzeitig fördert die Einheit ein Bewusstsein für Verantwortung, Provenienz und die Frage nach Gerechtigkeit im Umgang mit Geschichte. Die Koffer können kostenlos bei der Sammlungskoordination der JLU ausgeliehen werden.²

Anmerkungen:

¹ edoc.hu-berlin.de/junges_forum

² E-Mail: Sammlungskoordination@uni-giessen.de

Kontakt:

Dr. Alissa Theiß
Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23
35390 Gießen
alissa.theiss@admin.uni-giessen.de